

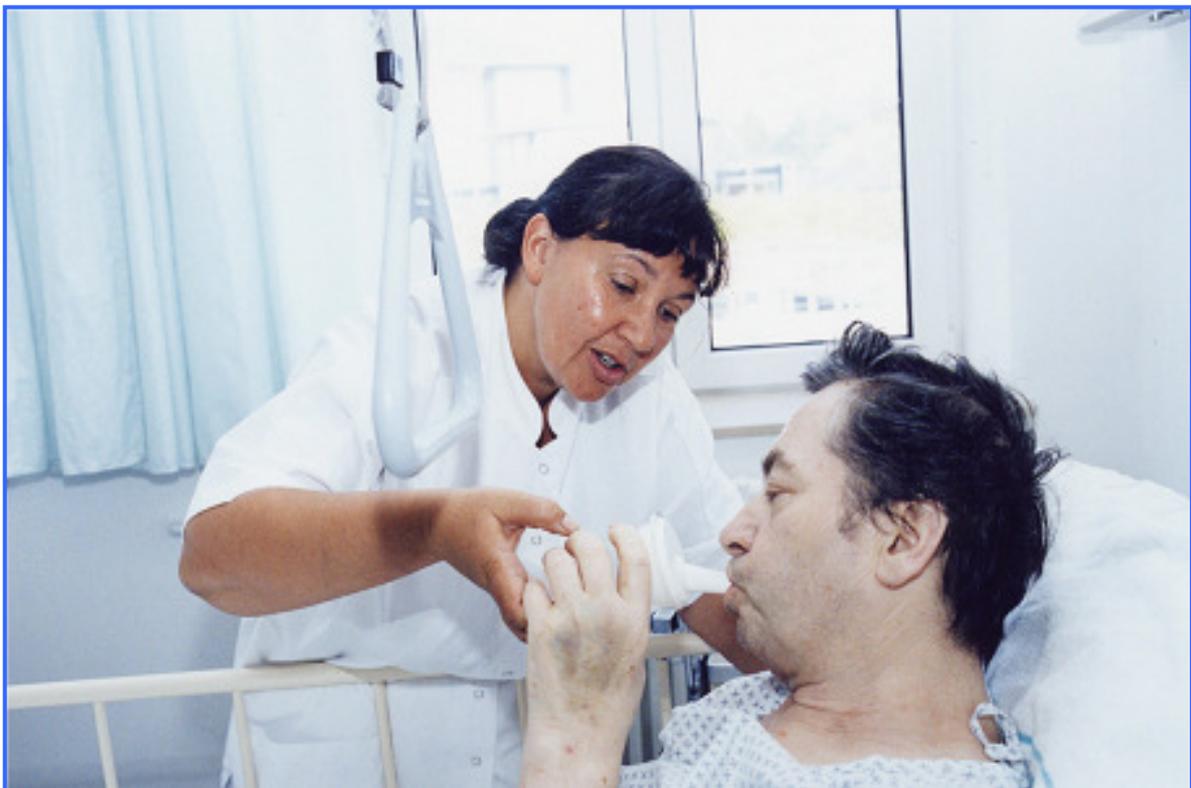


Strukturierter Qualitätsbericht für das Berichtsjahr 2004



Städtisches Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau gGmbH

Im Zentrum: **DER MENSCH**





Herausgeber:

Städtisches Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau gGmbH
Die Geschäftsführer: Dieter Hoffmann, Klaus Straka
Röntgenstraße 1
06120 HALLE (Saale)

Telefon: (03 45) 5 59 – 11 03
Telefax: (03 45) 5 59 – 13 98

Email: mail@staedtkh-marthamaria-halle.de
Internet: www.staedtkh-marthamaria-halle.de

Halle-Dörlau, im Juli 2005



INHALTSVERZEICHNIS

<u>EINLEITUNG</u>	5
<u>A ALLGEMEINE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN</u>	7
A-1.1 ALLGEMEINE MERKMALE DES KRANKENHAUSES	7
A-1.2 INSTITUTIONSKENNZEICHEN DES KRANKENHAUSES:	7
A-1.3 NAME DES KRANKENHAUSTRÄGERS	7
A-1.4 AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS	7
A-1.5 ANZAHL DER BETTEN IM GES. KRANKENHAUS NACH § 108/109 SGB V	8
A-1.6 GESAMTZAHL DER IM ABGELAUFENEN KALENDERJAHR BEHANDELTEN PATIENTEN	8
A-1.7A FACHABTEILUNGEN	8
A-1.7B TOP-30 DRG DES GESAMTKRANKENHAUSES (NACH ABSOLUTER FALLZAHL)	9
A-1.8 BESONDERE VERSORGUNGSSCHWERPUNKTE UND LEISTUNGSANGEBOTE DES KRANKENHAUSES	10
A-1.9 AMBULANTE BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN	11
A-2.0 ZULASSUNG ZUM DURCHGANGS-ÄRZTVERFAHREN DER BERUFGENOSSENSCHAFT	12
A-2.1 APPARATIVE AUSSTATTUNG UND THERAPEUTISCHE MÖGLICHKEITEN	13
<u>B-1 FACHABTEILUNGSBEZOGENE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN</u>	15
B-1.1.-1.4 FACHABTEILUNG/LEISTUNGSSPEKTRUM/SCHWERPUNKTE/WEITERES	15
B-1.5 TOP-10 DRG DER FACHABTEILUNGEN (NACH ABSOLUTER FALLZAHL)	19
B-1.6 DIE 10 HÄUFIGSTEN HAUPTDIAGNOSEN DER FACHABTEILUNGEN	23
B-1.7 DIE 10 HÄUFIGSTEN OPERATIONEN/EINGRIFFE DER FACHABTEILUNGEN	27
B-1.8 ALLGEMEINE LEISTUNGSMERKMALE DER FACHABTEILUNG (MATRIX)	32
B-1.9 SPEZIFIKA DER FACHABTEILUNGEN:	32
<u>B-2 FACHABTEILUNGSÜBERGREIFENDE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN</u>	34
B-2.1 AMBULANTE OPERATIONEN NACH § 115 B SGB V	34
B-2.2 TOP-5 DER AMBULANTEN OPERATIONEN ALLER FACHABTEILUNGEN (NACH ABSOLUTER FALLZAHL)	34
B-2.3 SONSTIGE AMBULANTE LEISTUNGEN (NACH FALLZAHL FÜR DAS BERICHTSJAHR)	34
B-2.4 PERSONALQUALIFIKATION IM ÄRZTLICHEN DIENST ^{*)}	35
B-2.5 PERSONALQUALIFIKATION IM PFLEGEDIENST (STICHTAG: 31.12.2004)	35
B-2.6 PROZENTUALER ANTEIL DER PSYCHOLOGISCHEN PSYCHOTHERAPEUTEN (GEMESSEN AN DER GESAMTZAHL DER DIPL.-PSYCHOLOGEN)	36
B-2.7 PERSONALBESETZUNG INSGESAMT (STICHTAG: 31.12.2004)	36
B-2.8 ANZAHL DER WEITERGEBILDETEN MITARBEITER (STICHTAG 31.12.2005)	36
B-2.9 WEITERE BERUFGSRUPPEN (STICHTAG 31.12.2004)	36



C QUALITÄTSSICHERUNG	37
C-1 EXTERNE QUALITÄTSSICHERUNG NACH § 137 SGB V	37
C-2 QUALITÄTSSICHERUNG BEIM AMBULANTEN OPERIEREN NACH § 115 B SGB V	38
C-3 EXTERNE QUALITÄTSSICHERUNG NACH LANDESRECHT (§ 112 SGB V)	38
C-4 QUALITÄTSSICHERUNGSMAßNAHMEN BEI DISEASE-MANAGEMENT-PROGRAMMEN (DMP)	38
C-5.1 UMSETZUNG DER MINDESTMENGENVEREINBARUNG NACH § 137 ABS. 1 S. 3 NR. 3 SGB V	39
D QUALITÄTSPOLITIK	40
E QUALITÄTSMANAGEMENT UND DESSEN BEWERTUNG	42
E-1 AUFBAU DES EINRICHTUNGSINTERNEN QUALITÄTSMANAGEMENTS	42
E-2 QUALITÄTSSICHERUNG	43
E-3 ERGEBNISSE IN DER EXTERNEN QUALITÄTSSICHERUNG GEMÄß § 137 SGB V	44
F QUALITÄTSMANAGEMENTPROJEKTE IM BERICHTSZEITRAUM	50
F-1 PROJEKT: MITARBEITERBEFRAGUNG	50
F-2 PROJEKT: PATIENTENBEFRAGUNG	51
F-3 PROJEKT: ENTLASSUNGSMANAGEMENT	52
F-4 PROJEKT: SCHMERZFREIES KRANKENHAUS	53
G VERANTWORTLICHE UND ANSPRECHPARTNER	54
H RÄUMLICHE AUSSTATTUNG IN DEN FACHABTEILUNGEN	55
H-1 ANZAHL DER EINBETTZIMMER	55
H-2 ANZAHL DER ZWEIBETTZIMMER	55
H-3 ANZAHL DER DREIBETTZIMMER	56
H-4 ANZAHL DER MEHRBETTZIMMER	56
I – LAGE- UND ORIENTIERUNGSPLAN	57



Einleitung

Etwa 20.000 Patientinnen und Patienten kommen pro Jahr in das Städtische Krankenhaus Martha-Maria in Halle-Dölau, um sich hier stationär betreuen zu lassen. In unseren Kliniken, Instituten und Fachabteilungen sollen sie dafür möglichst optimale Voraussetzungen vorfinden. Darum durchläuft unser Haus derzeit die Phasen einer grundlegenden Modernisierung. Ein erster Bauabschnitt mit der Schaffung eines neuen Zentral-OP, einer bestens ausgestatteten ITS, dem neuen Institut für Radiologie und zwei sanierten Pflegestationen



im Ostflügel des Hauses wurde 2001 abgeschlossen. Der zweite wird im Herbst 2005 mit räumlich und apparativ modern ausgestatteten Funktionsbereichen, der Physiotherapie und einer großzügig angelegten Cafeteria vollendet sein. Zwei weitere sanierte Pflegestationen im Westflügel wurden bereits zu Beginn des Jahres 2005 an die Klinik für Neurologie übergeben. In einer letzten Phase wird die komplette Sanierung des Zentralflügels sowie des Hauptgebäudes erfolgen.

Auch wenn es unser Ziel ist, beste räumliche, versorgungstechnische und medizinische Rahmenbedingungen für die unterschiedlichen Fachrichtungen in unserem Haus zu schaffen, so wissen wir doch, dass dies allein nicht genügt, um den Menschen, die sich uns anvertrauen, ihren Erwartungen und Bedürfnissen, gerecht zu werden. Unser Leitbild steht unter dem Motto "Im Zentrum: DER MENSCH". Wenn dieses Motto mit Leben erfüllt werden soll, reicht medizinische Hightech allein nicht aus. Hier steht die Frage nach der sozialen Kompetenz und der menschlichen Zuwendung ebenso im Mittelpunkt des Interesses.

Darum hat für uns Qualität im Krankenhaus konkrete Vornamen: Martha-Maria. Dahinter verbirgt sich unser Anspruch. Abgeleitet aus einer uralten biblischen Geschichte. Eingebunden in ein modernes diakonisches Selbstverständnis. Adressiert an Menschen, die sich uns in ihrer persönlichen Notlage anvertrauen oder mit denen wir zusammenarbeiten. Kompetent. Zuverlässig. Innovativ.

Qualität heißt im Städtischen Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau vor allem:

- ☞ Kommunikation und Kooperation,
- ☞ Fachkompetenz und Sozialkompetenz,
- ☞ Wirtschaftlichkeit und menschliche Zuwendung,
- ☞ interdisziplinärer Dialog und hoher technischer Standard.



Qualitätsmanagement heißt vor allem:

- ☞ Betroffene (Patienten, Mitarbeiter, Angehörige, Partner...) einbeziehen,
- ☞ Fehler als Chance zur Weiterentwicklung begreifen,
- ☞ analysieren und Entwicklungen voranbringen,
- ☞ Ziele setzen und Entscheidungen treffen.

Wir halten nichts von einer Anhäufung von Daten, die nur unter großem Aufwand zu aggregieren und auszuwerten sind. Wir halten viel von Vorschlägen und Hinweisen derer, für die wir da sind und mit denen wir zusammenarbeiten.

Auf der Suche danach, was wir besser machen können, hilft uns auch der Prozess der Zertifizierung nach KTQ®. Er deckt Verbesserungspotenziale auf und bietet Anreize, nach tragfähigen Lösungen zu suchen.

Wir wissen, dass wir nicht auf jedem Gebiet die Besten sein können. Darum konzentrieren



wir uns in unserem Leistungsspektrum auf unsere Stärken. Was wir anbieten, tun wir aus Überzeugung, mit einem hohen Maß an fachlicher Kompetenz und darum mit gutem Gewissen. Und wir tun es mit der Chance, noch besser zu werden.

Die natürlichen Rahmenbedingungen am Rande der Dölauer Heide, deren Duft in unserem Park und auf den Balkonen des Hauptflügels zu spüren ist, helfen uns dabei. Die Menschen, die einige Zeit in unserem Haus verbringen, wissen die

Ruhe und das Zwitschern der Vögel zu schätzen.

Der nachfolgende Bericht gibt einen kleinen Einblick in das, was wir leisten und wie wir es tun.

Für Hinweise und Anregungen sind wir jederzeit aufgeschlossen.

Städtisches Krankenhaus Martha- Maria Halle-Dölau gGmbH
Die Geschäftsführer

Dieter Hoffmann

Pastor Klaus Straka



A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Anschrift	Städtisches Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau gGmbH Röntgenstraße 1 06120 Halle (Saale)
E-Mail-Adresse	mail@staedtkh-marthamaria-halle.de
Internetadresse	www.staedtkh-marthamaria-halle.de

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses:

26 15 007 68

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Städtisches Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau gGmbH

A-1.4 Akademisches Lehrkrankenhaus

Das Städtische Krankenhaus Martha-Maria ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

A-1.4.1 Folgende Einrichtungen arbeiten mit dem Krankenhaus zusammen

- Rehabilitationsklinik
- Psychiatrische Einrichtung
- Tagesklinik
- Pflegeeinrichtung
- Dialysezentrum
- Anerkannte Fort- und Weiterbildungseinrichtungen
- Arztpraxen
- Vertragliche Kooperationszentren (z. B. Apparatgemeinschaften)
- Sonstige

A-1.4.2 Zum Krankenhaus gehören

- eine Krankenpflegeschule
- eine Kinderkrankenpflegeschule
- eine Krankenpflegehilfeschule



A-1.5 Anzahl der Betten im ges. Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses nach § 108/109 SGB V^{*)}:

588

^{*)} Stichtag 31.12. des Berichtsjahres 2004

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten: 19.212

Ambulante Patienten: 1.748

davon Privatpatienten: 509

A-1.7A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabteilung oder Belegabteilung	Poliklinik/Ambulanz	Notfallaufnahme vorhanden?
0100	Innere Medizin	152	5.240	HA	ja	ja
1000	Pädiatrie	40	1.545	HA	ja	ja
1500	Chirurgische Klinik	87	2.634	HA	ja	ja
2200	Urologie	53	1.996	HA	ja	ja
2300	Orthopädie	78	1.663	HA	ja	ja
2400	Frauenklinik	48	2.114	HA	ja	ja
2600	HNO-Klinik	44	1.867	HA	ja	ja
2800	Neurologie	68	1.792	HA	ja	ja
3600	Intensivmedizin	18	361	HA	ja	ja



A-1.7B Top-30 DRG des Gesamtkrankenhauses (nach absoluter Fallzahl)

Rang	DRG 3stellig	Text	Fallzahl
1	E63	Atemstillstandsphasen (Apnoe) im Schlaf	797
2	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	643
3	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	526
4	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	478
5	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege	422
6	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	420
7	E71	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atmungsorgane	411
8	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsenzungengang; jedoch nicht bei Krebs (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	371
9	O60	Normale Entbindung (= vaginale Entbindung)	361
10	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	350
11	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane...	323
12	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	317
13	B76	Anfälle	303
14	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	293
15	E64	Flüssigkeitsansammlung in der Lunge mit ungenügender Atemleistung	278
16	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	271
17	R61	Lymphknotenschwellung oder gemäßigter Blutkrebs (= nicht akute Leukämie)	260
18	G48	Dickdarmspiegelung	255
19	E69	Bronchitis oder Asthma	243
20	B70	Schlaganfall	225
21	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	215
22	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	210
23	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	205
24	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	201
25	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	195
26	B67	Chronische Krankheiten, die zum Verlust bestimmter Hirnfunktionen führen (v. a. Parkinson)	189
27	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	181
28	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	176
29	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	169
30	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	166



A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote des Krankenhauses

Versorgungsschwerpunkte	
◆	Innere Medizin: <ul style="list-style-type: none">☞ Gastroenterologie☞ Kardiologie☞ Internistische Intensivmedizin☞ Diabetologie☞ Lungen- und Bronchialheilkunde☞ Schlafmedizin☞ Onkologie/Hämatologie
◆	Kinder- und Jugendmedizin: <ul style="list-style-type: none">☞ Kinderbronchopulmologie☞ Asthmazentrum für Kinder und Jugendliche☞ Kinder-Diabetologie
◆	Chirurgie: <ul style="list-style-type: none">☞ Allgemein-, Visceral- und Unfallchirurgie☞ Thorax- und Gefäßchirurgie
◆	Urologie: <ul style="list-style-type: none">☞ urologische Onkologie - konservativ und operativ☞ urologische Steintherapie: instrumentelle Verfahren und ESWL☞ Neurourologie☞ Gynäkologische Urologie mit Inkontinenztherapie☞ Endoskopische Operationen der Harnwegsorgane
◆	Orthopädie: <ul style="list-style-type: none">☞ Gelenkersatz und gelenkerhaltende Operationen☞ operative Behandlung rheumatischer Erkrankungen☞ operative Behandlung von Sportverletzungen☞ konservative Behandlung von Abnutzungserscheinungen am Skelettsystem☞ Kinderorthopädie
◆	Frauenheilkunde und Geburtshilfe: <ul style="list-style-type: none">☞ Diagnose und Therapie von Mammakarzinomen☞ Diagnostik und Therapie von Patientinnen mit Genitalsenkungszuständen und Harninkontinenz☞ Plastische und wiederherstellende Operationsverfahren im Bereich der weiblichen Brust☞ Gynäkologische onkologische Operationen (Ovarial-, Vulva-, Uteruszervix- und Uteruskorpuskarzinom)☞ Familienorientierte Geburtshilfe mit Betreuung von Frühgeburten, Mehrlingsgeburten und Erkrankungen in der Schwangerschaft



Versorgungsschwerpunkte

- ◆ **HNO:**
 - ☞ Nasennebenhöhlenchirurgie
 - ☞ Ohr- und Nasenchirurgie
 - ☞ Endokrine Chirurgie (Schilddrüse, Nebenschilddrüse)
 - ☞ Chirurgie des Rachenraumes und des Kehlkopfes
 - ☞ Onkochirurgie in der Kopf-Hals-Region
 - ☞ Laserchirurgie
- ◆ **Neurologie:**
 - ☞ Diagnostik und Behandlung aller Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der klinischen Neurologie
 - ☞ Zentrum für Diagnostik und Therapie der Multiplen Sklerose
- ◆ **Anästhesie und Intensivmedizin:**
 - ☞ Bereitstellung der Anästhesie zur Durchführung von elektiven und dringlichen operativen Eingriffen bzw. Notfalloperationen
 - ☞ Vorbereitung der Patienten auf die Operation -> Auswahl des Narkoseverfahrens angepasst an das Risiko des operativen Eingriffes und die Begleiterkrankungen des Patienten
 - ☞ Schmerztherapie während und nach der Operation
 - ☞ Interdisziplinäre Intensivtherapie nach der Operation
 - ☞ Teilnahme am Rettungsdienst der Stadt Halle sowie Bereitstellung von Notärzten

A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

- ◆ **Innere Medizin:**
 - ☞ Diagnostik und Therapie von Problemfällen des Magen-Darm-Traktes inkl. ambulanter Chemotherapie
 - ☞ Herzschrittmacherkontrollen
 - ☞ Betreuung von diabetischen Kindern und Erwachsenen
 - ☞ Allgemeine Pneumologie, Allergologie und Umweltmedizin: Chefarzt Dr. W. Schütte
 - ☞ Hämatologie/Onkologie: OÄ DM U. Haak
 - ☞ Schlaf- und Beatmungsmedizin: OA Dr. St. Schädlich
 - ☞ Rheumatologie: DM R. Boldemann
- ◆ **Kinder- und Jugendmedizin:**
 - ☞ Notfallambulanz Kinderklinik
 - ☞ Pulmologische und allergologische Spezialsprechstunde
 - ☞ Spezialsprechstunde bei Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes
 - ☞ Spezialsprechstunde bei Wachstumsstörungen
 - ☞ Kinderneurologie: Praxis Dr. Hiebsch



Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

<ul style="list-style-type: none">◆ Chirurgie:<ul style="list-style-type: none">☞ unkomplizierte Brüche☞ sog. kleine Chirurgie☞ Tumoren der Haut und des Weichteilgewebes☞ proktologische Eingriffe☞ handchirurgische Versorgungen☞ Materialentfernungen☞ ambulante Betreuung Arbeitsunfallverletzter (Durchgangsarzt)☞ Gefäßchirurgische Versorgung des Krampfaderleidens stadienadaptiert
<ul style="list-style-type: none">◆ Urologie:<ul style="list-style-type: none">☞ ambulante Operationen des urologischen Fachgebietes☞ Urologische Sprechstunde: Chefarzt MR Dr. med. Wolfgang Zacher☞ Beratungsstelle für Inkontinenz☞ Urologische Notfallbehandlung von 0 – 24.00 Uhr☞ Urologische Problemfälle auf Überweisung
<ul style="list-style-type: none">◆ Orthopädie:<ul style="list-style-type: none">☞ ambulante Operationen der orthopädischen Abteilung☞ Fußchirurgie☞ arthroskopische Operationen☞ orthopädische Sprechstunden der Chefarzte Dr. Brauer und Dr. Knauf
<ul style="list-style-type: none">◆ Frauenheilkunde und Geburtshilfe:<ul style="list-style-type: none">☞ Nachsorge bei gynäkologischen Tumorpatientinnen☞ Beratung von Schwangeren hinsichtlich der Geburtsleitung☞ kleine gynäkologische Operationen (Hysteroskopien, Ausschabungen, diagnostische Laparoskopien u. a.)☞ Mammassprechstunden (2 x pro Woche) gemeinsam mit dem Radiologischen Institut zur Festlegung der Behandlungsstrategie bei Tumoren der weiblichen Brust☞ Ultraschall-Feindiagnostik zum Fehlbildungsausschluss bei Schwangeren in der 20. – 22. SSW
<ul style="list-style-type: none">◆ HNO:<ul style="list-style-type: none">☞ Flugmedizinische Untersuchungsstelle für Klasse 2☞ ambulante Operationen der HNO-Abteilung
<ul style="list-style-type: none">◆ Neurologie:<ul style="list-style-type: none">☞ Ambulanz für Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen von Dipl.-Sprachheilpädagogin A. Block☞ Sprechstunde von Chefarzt Dr. med. F. Hoffmann

A-2.0 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Unfallchirurgie hat die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft.



A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Apparative Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Computertomographie (CT)	JA	JA
Magnetresonanztomographie (MRT)	JA	JA
Herzkatheterlabor	JA	NEIN
Szintigraphie	NEIN	NEIN
Positronenemissionstomographie (PET)	NEIN	NEIN
Elektroenzephalogramm (EEG)	JA	JA
Angiographie	JA	NEIN
Schlaflabor	JA	JA
Kernspin	JA	JA
Lithotripter (ESWL)	JA	JA
Sonographie	JA	JA
Röntgen	JA	JA
Broncho-/Endoskopie	JA	JA
Echoskopie/TEE	Ja	NEIN

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Therapeutische Möglichkeiten	Vorhanden?
Physiotherapie	JA
Bewegungsbad	JA
Dialyse (Nierenersatzverfahren CVVH; CVVHD in der Intensivmedizin))	JA
Logopädie	JA
Ergotherapie	JA
Schmerztherapie	JA
Eigenblutspende	JA
Gruppenpsychotherapie	NEIN
Einzelpsychotherapie	JA
Psychoedukation	NEIN
Thrombolyse	JA
Bestrahlung (in Kooperation mit der Strahlentherapeutischen Praxis Dr. Heider/Eckstein und der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie der MLU Halle-Wittenberg)	JA



Therapeutische Möglichkeiten	Vorhanden?
CPAP-Therapie	JA
Heimbeatmung	JA
Chemotherapie	JA
Behandlung des pulmonal-arteriellen Hochdrucks	JA
Stentinsertion	JA
Endobronchiale Lasertherapie	JA
Pleurodese	JA
After-Loading-Therapie (in Kooperation mit Strahlentherapeutische Praxis Dr. Heider/Eckstein und Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie der MLU Halle-Wittenberg)	JA

A-2.1.3 Erweiterte therapeutische Möglichkeiten

- Operativer Bereitschaftsdienst
- Präsenzbereitschaft
- Rufbereitschaft
- Blutdepot in Klinik
- Blutdepot extern
- Regelung der Konsiliardienste im Haus vorhanden
- Regelung der Konsiliardienste extern vertraglich geregelt

A-2.1.4 Weitere Leistungsangebote

- Stomatherapeuten
- Diabetikerschule
- Geburtsvorbereitungskurse
- Möglichkeit der ambulanten Entbindung mit Nachsorge durch hausinterne Hebammen
- Stillberatung
- Inkontinenzberatung
- Mutter-Kind-Behandlung



B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten

B-1.1.-1.4 Fachabteilung/Leistungsspektrum/Schwerpunkte/weiteres

Fachabteilung	Medizinisches Leistungsspektrum	Besondere Versorgungsschwerpunkte	Weitere Leistungsangebote
Innere Medizin	<ul style="list-style-type: none"> ⊕ Verdauungs- und Stoffwechselerkrankungen; ⊕ Diabetes Typ I+II ; ⊕ Herz-Kreislauf-Erkrankungen; ⊕ Lungen- und Atemwegserkrankungen; ⊕ allergische Erkrankungen; ⊕ onkologische und hämatologische Erkrankungen (z.B. Blutarmut, Leukämie und andere Krebserkrankungen); ⊕ rheumatische Erkrankungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ⊕ internistische Intensivmedizin; invasive und nicht-invasive Beatmung; ⊕ Weaningzentrum; ⊕ Schlaflabor; ⊕ Beatmungsmedizin; ⊕ Insulinpumpentherapie; ⊕ Schwangerschaft bei Diabetes; ⊕ schlafbezogenen Atemstörungen; ⊕ Erkrankungen des Bindegewebes; ⊕ chronische Schmerzen. 	<ul style="list-style-type: none"> ⊕ Zerstörung von Gallenwegssteinen durch Stosswellen; ⊕ Laserbehandlung von Tumorverengungen und Tumoren der Leber; ⊕ Herzinfarktbehandlung (Herzkatheter oder Thrombolyse); ⊕ Therapie von Herzrhythmusstörungen (Implantation von Herzschrittmachern und Defibrillatoren) ⊕ Blutdruckeinstellung; ⊕ Behandlung von Herzschwäche; ⊕ Einstellung und Kontrolle der Maskenbeatmung ⊕ Konventionelle und interventionelle Bronchologie, incl. Autofluoreszenz ⊕ Spiroergometrie; ⊕ Rechtsherzkatheter; ⊕ Thorakoskopie; ⊕ Hyposensibilisierung.
Pädiatrie	<ul style="list-style-type: none"> ⊕ allgemeine Pädiatrie; ⊕ Neonatologie. 	<ul style="list-style-type: none"> ⊕ Kinderbronchopulmologie; ⊕ Kinderallergologie; ⊕ Kindergastroenterologie; ⊕ Endokrinologie (Wachstumsstörungen); ⊕ Psychosomatik. 	<ul style="list-style-type: none"> ⊕ Kinderneurologie in Zusammenarbeit mit Praxis Dr. Hiebsch ⊕ Unterbringung von Begleitpersonen.
Chirurgie	<ul style="list-style-type: none"> ⊕ Akut- und Notfallversorgung im gesamten chirurgischen Fachgebiet; ⊕ Bauchchirurgie; ⊕ Schilddrüsenchirurgie; ⊕ Thoraxchirurgie; ⊕ Visceralchirurgie. 	<ul style="list-style-type: none"> ⊕ multimodale Therapiekonzepte bei gastrointestinalen Tumoren und Erkrankungen; ⊕ Gallenwegs- und Pankreaschirurgie; ⊕ moderne Therapieverfahren in der Hernienversorgung; ⊕ moderne proktologische Eingriffe; ⊕ minimal-invasive arthroskopische Operationsverfahren bei Erkrankungen und Verletzungen 	<ul style="list-style-type: none"> ⊕ Chirurgie der Fehlanlagen der Brustwand (Trichterbrust); ⊕ Chirurgie des Speiseröhrenkrebses im Brustkorbbereich, Aussackungen der Speiseröhre (Divertikel); ⊕ Brustkorbchirurgie bei Raumforderungen im Mittelfellraum; ⊕ eitrige Erkrankungen der Lungen, des Rippenfelles und des Mittelfellraumes.



Fachabteilung	Medizinisches Leistungsspektrum	Besondere Versorgungsschwerpunkte	Weitere Leistungsangebote
		von Schulter-, Knie- und Sprunggelenken; ✚ Chirurgie der bös- und gutartigen Erkrankungen der Lungen, des Rippenfelles und des Mittelfellraumes (Mediastinum).	
Urologie	Komplette Versorgung aller wesentlichen urologischen Erkrankungen.	✚ Tumorthherapie (operativ, Chemotherapie, Immuntherapie, Palliativtherapie); ✚ Steintherapie (Endoskopie, Laser, ESWL, elektrohydraulisch) der Niere, der Harnleiter und der Blase; ✚ Neurourologie (neurologische Blasenentleerungsstörungen); ✚ endourologische Eingriffe.	✚ Inkontinenzversorgung; ✚ Palliativ- und Schmerztherapie; ✚ Plastische (wiederherstellende) Eingriffe am Harn- und männlichen Genitalsystem.
Orthopädie	✚ operative und konservative Behandlung von orthopädischen Erkrankungen des Erwachsenenalters sowie Kinderorthopädie; ✚ Gelenkersatz; ✚ Gelenk erhaltende Operationen; ✚ Sporttraumatologie.	✚ Endoprothetik; ✚ Rheumachirurgie; ✚ arthroskopische Operationen; ✚ Korrekturingriffe; ✚ Fuß- und Handchirurgie; ✚ konservative Behandlung degenerativer Wirbelsäulenerkrankungen.	✚ orthopädische Schmerztherapie; ✚ prophylaktische Beratung Osteoporose etc.; ✚ Kyphoplastie; ✚ Nucleoplastie.
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	✚ gesamte operative und konservative Gynäkologie einschl. Onkologie mit plastischer und rekonstruktiver Tumorchirurgie; ✚ Geburtshilfe mit Neonatologie und Frühgeborenenbetreuung.	✚ operative Gynäkologie bei allen gynäkologischen Karzinomen; ✚ Therapie des Mammakarzinoms einschl. Chemotherapie; ✚ brusterhaltende und ablativ-operative Operationsverfahren; ✚ ambulante Tumornachsorge; ✚ endoskopische Chirurgie (Hysteroskopie, Laparoskopie); ✚ interdisziplinäre konservative und operative Therapie bei Genitalesenzuständen und Harninkontinenz; ✚ Ultraschall-Feindiagnostik während der Schwangerschaft; ✚ geburtshilfliche Betreuung	✚ Brustsprechstunde zur Abklärung unklarer Befunde; ✚ kosmetische Chirurgie bei medizinischer Indikation; ✚ physio- und psychotherapeutische Betreuung; ✚ Kooperation mit Sanitätshaus der Region zur sofortigen Versorgung z. B. mit Epithesen nach Brustoperationen und Zweitfrisuren bei Haarausfall unter Chemotherapie; ✚ Geburtsvorbereitungskurse; familienfreundliche Geburtshilfe (rooming-in, Familienzimmer, Partner-Übernachtungsmöglichkeit); ✚ Kooperationsverträge mit selbständigen Hebammen



Fachabteilung	Medizinisches Leistungsspektrum	Besondere Versorgungsschwerpunkte	Weitere Leistungsangebote
		ung von Normal- und Risikogeburten einschl. Frühgeburten; ⚙️ vielfältige Entbindungsmethoden (Wassergeburt, Gebärstuhl, Gebärhocker, „sanfte Sectio“); ⚙️ Angebote zur Geburtsschmerzlinderung (Periduralanästhesie, Akupunktur).	zur durchgängigen Betreuung der Schwangeren vor und während der Entbindung.
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	⚙️ Behandlung aller HNO-Erkrankungen; ⚙️ Kopf- und Halschirurgie.	⚙️ Endokrine Chirurgie; ⚙️ Nasennebenhöhlenchirurgie; ⚙️ Onkochirurgie; ⚙️ Audiometrie (umfassende otoneurologische Untersuchungsmöglichkeiten); ⚙️ Gleichgewichtsprüfungen (Videonystagmographie).	⚙️ Mikrochirurgie; ⚙️ Neuromonitoring; ⚙️ Neuronavigation.
Neurologie	⚙️ alle Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der klinischen Neurologie; ⚙️ umfangreiche und moderne elektrophysiologische Untersuchungsmöglichkeiten ; ⚙️ Liquordiagnostik (Nervenwasser).	⚙️ entzündliche Erkrankungen des zentralen Nervensystems, insbesondere Multiple Sklerose; ⚙️ Bewegungsstörungen, insbesondere Parkinson-Erkrankung und Dystonien, incl. der Behandlung mit Botulinumtoxin; ⚙️ Anfallserkrankungen, insbesondere Epilepsien; ⚙️ Schlaganfälle, inklusive systemische Lysetherapie; ⚙️ Erkrankungen des peripheren Nervensystems, insbesondere Polyneuropathien.	⚙️ Umfangreiche und moderne elektrophysiologische Untersuchungsmöglichkeiten, incl. der Langzeit-Ableitung von Gehirnströmen (Langzeit-EEG und Video-Doppelbild-EEG), Elektroneurographie, Elektromyographie, evozierte Potentiale, Magnetstimulation; ⚙️ Physiotherapie; ⚙️ Ergotherapie; ⚙️ Sprach-, Sprech- und Schluckdiagnostik und –therapie; ⚙️ Klinische Psychologie; ⚙️ Ultraschalldiagnostik: extra- und transkranielle Dopplersonographie und Duplexsonographie der hirnversorgenden Gefäße sowie peripherer Nerven und der Muskulatur; ⚙️ Therapie der Spastik mit intrathekalen Gaben von Baclofen bzw. Kortison; Botulinumtoxin; ⚙️ neurourologische Diagnostik und Therapie in Zusammenarbeit mit der Klinik für Urologie.



Fachabteilung	Medizinisches Leistungsspektrum	Besondere Versorgungsschwerpunkte	Weitere Leistungsangebote
Anästhesie und Intensivmedizin	<ul style="list-style-type: none"> ✦ Prämedikationsambulanz; ✦ Allgemein- und Regionalanästhesie; ✦ Intensivmedizin; ✦ postoperative Schmerztherapie; ✦ Rettungsdienst (Bereitstellung von Notärzten). 	<ul style="list-style-type: none"> ✦ Allgemeinanästhesie mit Niedrigfluss-Verfahren; ✦ totale intravenöse Anästhesie; ✦ rückenmarksnahe und periphere Regionalanästhesie mittels Katheter-technik und als „Single Shot“; ✦ Narkosetiefe/ Muskelrelaxanz-Monitoring mittels BIS/TOF-Guard; ✦ intraoperative Wärmekonservierung; ✦ maschinelle Autotransfusion; ✦ schwieriges Atemwegsmanagement (Intubations-Larynxmaske, fiberoptische Wachintubation); ✦ invasive und nicht-invasive Beatmungsverfahren; ✦ erweitertes hämodynamisches Monitoring (transpulmonale Thermildilution, Pulmonalarterienkatheter); ✦ Herzrhythmusanalyse; ✦ differenzierte Katecholamintherapie; ✦ Sepsistherapie; ✦ Blutentgiftungsverfahren; ✦ kontinuierliche Nierenersatzverfahren (CVVH; CVVHD); ✦ Dilatationstracheotomie; ✦ Rückenmarksnahe Schmerzverfahren, ✦ kontinuierliche intravenöse Schmerzmedikamentenapplikation. 	<ul style="list-style-type: none"> ✦ Interdisziplinäre perioperative Konditionierung von Patienten mit schweren pulmonalen Vorerkrankungen ✦ rückenmarksnahe Katheter zur schmerzarmen Geburt (Periduralkatheter); ✦ ärztliche Erstversorgung von Patienten in der Notaufnahme des Krankenhauses; ✦ abteilungsübergreifende Betreuung von Schmerzpatienten durch Schmerzschwester.



B-1.5 Top-10 DRG der Fachabteilungen (nach absoluter Fallzahl)

Innere Medizin

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	E63	Atemstillstandsphasen (Apnoe) im Schlaf	796
2	E71	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atmungsorgane	382
3	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (= chronisch-obstruktiv)	278
4	E64	Flüssigkeitsansammlung in der Lunge mit ungenügender Atemleistung	273
5	R61	Lymphknotenschwellung oder gemäßigter Blutkrebs (= nicht akute Leukämie)	255
6	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	198
7	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	195
8	G48	Dickdarmspiegelung	159
9	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	132
10	F67	Bluthochdruck	122

Pädiatrie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	219
2	E69	Bronchitis oder Asthma	207
3	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (= chronisch-obstruktiv)	143
4	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	124
5	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	116
6	B76	Anfälle	56
7	E67	Beschwerden beim Atmen (z. B. Bluthusten oder Luftnot)	50
8	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	46
9	Z64	Sonstige Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	35
10	G48	Dickdarmspiegelung	35



Chirurgie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsenzengang; jedoch nicht bei Krebs (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	133
2	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	116
3	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	107
4	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	95
5	E01	Große Operationen am Brustkorb (z. B. bei Lungenkrebs)	89
6	G11	Sonstige Operation am After bzw. an der Austrittsöffnung des Darmes	75
7	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	75
8	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	65
9	G07	Blinddarmentfernung	56
10	G02	Große Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	53

Urologie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	271
2	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	166
3	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	155
4	M04	Operationen am Hoden	94
5	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	92
6	M01	Große Operationen an den Beckenorganen beim Mann	82
7	L03	Operationen an Nieren, Harnleitern und/oder große Operationen an der Harnblase bei Krebs	70
8	L63	Infektionen der Harnorgane	66
9	L08	Operationen an der Harnröhre	65
10	L41	Spiegelung von Harnblase und/oder Harnleiter ohne schwere Begleiterkrankungen	61



Orthopädie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	515
2	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	369
3	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	287
4	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	98
5	I69	Knochen- oder Gelenkkrankheiten (z. B. Polyarthrit, Hüft- oder Kniearthrose)	75
6	I30	Aufwendige Operationen am Kniegelenk (z. B. Schlüssellochoperation bei Meniskusschäden)	51
7	I20	Operationen am Fuß	42
8	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	27
9	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	16
10	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	14

Frauenklinik

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	464
2	O60	Normale Entbindung (= vaginale Entbindung)	361
3	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	186
4	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	181
5	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	107
6	N07	Sonstige Operation an Gebärmutter oder Eileiter; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste = Myom)	88
7	N10	Gebärmutter Spiegelung oder untersuchende Ausschabung; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	74
8	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	73
9	N60	Krebserkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane	58
10	J06	Große Operationen bei Brustkrebs	50



HNO

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	345
2	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsenzungang; jedoch nicht bei Krebs (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	238
3	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	210
4	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	169
5	D13	Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (= Polypen) oder kleiner Einschnitt ins Trommelfell mit Einlegen eines Paukenröhrchens	143
6	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund und/oder Hals	108
7	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag	92
8	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. Hörsturz, Tinnitus)	77
9	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	58
10	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	28

Neurologie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	524
2	B76	Anfälle	237
3	B70	Schlaganfall	204
4	B67	Chronische Krankheiten, die zum Verlust bestimmter Hirnfunktionen führen (v. a. Parkinson)	168
5	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	111
6	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	79
7	B77	Kopfschmerzen	46
8	B63	Demenz (z. B. Alzheimer Krankheit) oder sonstige chronische Störungen der Hirnfunktion	46
9	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	38
10	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals	38



B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilungen

Innere Medizin

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	G47	792	Schlafstörungen
2	J96	305	Atmungsstörung, die zu einem Sauerstoffmangel im Blut führt
3	C34	301	Lungenkrebs
4	J44	267	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand
5	E11	169	Zuckerkrankheit (=Typ II Diabetes, ohne Insulinabhängigkeit)
6	I50	158	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz)
7	J18	151	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger
8	I48	129	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)
9	C85	100	Sonstige oder nicht näher bezeichneter Lymphknotenkrebs mit Fehlen der typischen Hodgkin-Zellen (= Sonstige Typen Non-Hodgkin Lymphom)
10	I10	98	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache

Pädiatrie

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	J44	129	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand
2	J45	129	Asthma
3	J18	112	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger
4	J06	79	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Stellen der oberen Atemwege (z.B. Kehlkopf-Rachenentzündung)
5	J20	57	Akute Bronchitis
6	A09	51	Durchfall oder Magen-Darm-Entzündung, vermutlich durch Mikroorganismen (z.B. Viren, Bakterien) verursacht
7	G40	50	Anfallsleiden (= Epilepsie)
8	R05	48	Husten
9	A08	44	Virusbedingter Darminfekt
10	R10	40	Bauch- und Beckenschmerzen



Chirurgie

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	K80	162	Gallensteinleiden
2	E04	133	Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse (z.B. wegen Jodmangel)
3	K40	132	Eingeweidebruch (= Hernie) an der Leiste
4	S72	98	Oberschenkelbruch
5	S82	97	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
6	S52	78	Unterarmbruch
7	C20	76	Enddarmkrebs
8	C78	75	Krebs-Absiedelungen (= Metastasen) in den Atmungs- und Verdauungsorganen (z.B. Gehirnkrebsabsiedelung in der Lunge)
9	K35	71	Akute Blinddarmentzündung
10	C18	58	Dickdarmkrebs

Urologie

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	C67	243	Harnblasenkrebs
2	N20	218	Nieren- und Harnleitersteine
3	C61	189	Vorsteherdrüsenkrebs
4	N40	174	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (= Prostata)
5	N13	140	Erkrankung mit Harnverhalt und/oder Harnrücklauf in den Harnleiter
6	Z12	60	Spezielle Verfahren zur Untersuchung auf Neubildungen
7	C64	55	Nierenkrebs (außer Nierenbecken)
8	C77	55	Lymphknotenkrebs
9	N30	54	Harnblasenentzündung
10	C79	52	Krebs-Absiedelungen (=Metastasen) an anderen Körperregionen (nicht Atmungs- oder Verdauungsorgane)



Orthopädie

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	M16	368	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (= Arthrose)
2	M17	363	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (= Arthrose)
3	M54	343	Rückenschmerzen
4	M48	108	Sonstige Wirbelsäulenverschleißerkrankungen (v.a. Verengung des Wirbelkanals im Nacken- oder Lendenwirbelbereich)
5	M22	56	Kniescheibenerkrankungen (z. B. Kniescheibenverschiebung oder Knorpelerweichung)
6	T84	49	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate
7	M20	44	Unfall- oder Krankheitsbedingte Verformung der Finger und/oder Zehen (z. B. Verformung der Großzehe)
8	M80	44	Osteoporose mit pathologischer Fraktur
9	M51	31	Sonstige Bandscheibenschäden (v.a. im Lendenwirbelsäulenbereich)
10	M23	26	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v.a. Meniskus-schäden)

Frauenklinik

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	C50	248	Brustkrebs
2	D25	122	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskels (= Myom)
3	O42	77	vorzeitiger Blasensprung
4	O68	73	Komplikationen bei Wehen und Entbindung mit Gefahrenzustand des Ungeborenen
5	O80	66	Spontangeburt eines Einlings
6	C56	55	Eierstockkrebs
7	N81	53	Vorfall von Genitalorganen der Frau (z.B. der Gebärmutter) durch die Scheideöffnung
8	O70	48	Dammriss unter der Geburt
9	N84	45	Schleimhautvorstülpung (= Polyp) im weiblichen Genitaltrakt
10	D24	39	Gutartige Geschwulst der weiblichen Brustdrüse



HNO

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	J35	536	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln
2	E04	238	Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse (z.B. wegen Jodmangel)
3	J34	180	Sonstige Krankheiten der Nase und/oder Nasennebenhöhlen (z.B. Abszess)
4	J32	161	Chronische Entzündung der Stirn- oder Nasennebenhöhlen
5	H81	58	Funktionsstörungen der Gleichgewichtsnerven, meist in Form von Gleichgewichtsstörungen
6	H91	52	Sonstiger Hörverlust (z.B. Altersschwerhörigkeit, akuter Hörlust)
7	S02	43	Schädel- oder Gesichtsschädelknochenbruch
8	R04	40	Blutung aus den Atemwegen
9	J36	39	Mandel-Abszess
10	J38	39	Krankheiten der Stimmlippen und/oder des Kehlkopfes (z.B. Polypen, Schwellungen, Pseudokrapp)

Neurologie

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	G35	520	Chronische entzündliche Erkrankung des Gehirns (= Multiple Sklerose)
2	G40	226	Anfallsleiden (= Epilepsie)
3	I63	167	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses
4	I67	62	Sonstige Erkrankungen der Blutgefäße des Gehirns
5	G20	59	Abbauerkkrankung eines bestimmten Hirngebietes (= Parkinsonsche Krankheit)
6	G62	42	Sonstige Erkrankungen peripherer Nerven
7	G45	38	Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten
8	G44	32	Sonstige Kopfschmerzsyndrome
9	M48	29	Sonstige Wirbelsäulenverschleißerkrankungen (v.a. Verengung des Wirbelkanals im Nacken- oder Lendenwirbelbereich)
10	M54	26	Rückenschmerzen



B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilungen

Innere Medizin

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	1-710	647	Bestimmung des Atemwegwiderstandes und des Gasvolumens im Brustkorb
2	1-790	465	komplette Schlaflaboruntersuchung ("großes" Schlaflabor)
3	1-791	336	Schlaflaboruntersuchung ohne Schlafstadienbestimmung - "kleines" Schlaflabor
4	8-542	208	Nicht komplexe Chemotherapie
5	8-716	188	Einstellung einer häuslichen maschinellen Beatmung
6	8-800	119	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen
7	1-632	115	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes
8	1-620	115	Diagnostische Inspektion der Luftröhre und des Bronchialsystems
9	1-424	85	Gewebeentnahme ohne Einschnitt am Knochenmark
10	8-831	80	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße

Pädiatrie

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	8-839	201	Sonstige Formen der therapeutischen Katheterisierung und Kanüleneinlage in Herz und Blutgefäße (z.B. Einführung einer Ballonpumpe in die Hauptschlagader)
2	8-016	167	Künstliche Ernährung als medizinische Hauptbehandlung
3	1-316	137	pH-Wert-Bestimmung der Speiseröhre
4	8-930	83	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
5	1-620	76	Diagnostische Inspektion der Luftröhre und des Bronchialsystems



Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
6	1-207	72	Elektroenzephalographie (EEG)
7	1-632	67	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes
8	3-820	63	Magnetresonanztomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
9	1-700	34	Spezifische allergologische Provokationstestung
10	8-015	28	Ernährung über den Magen-Darm-Trakt (z.B. mittels Sonde, Magenfistel) als medizinische Hauptbehandlung

Chirurgie

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	5-790	120	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (= geschlossene Reposition) und/oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, externe Fixateur)
2	5-511	109	Gallenblasenentfernung
3	5-530	88	Verschluss von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die im Leistenbereich austreten
4	5-062	82	Sonstige Operation an der Schilddrüse mit teilweiser Schilddrüsenentfernung (z.B. Herausschneiden von erkranktem Gewebe)
5	8-543	62	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
6	5-322	48	Atypische operative Entfernung der Lunge
7	5-455	44	teilweise operative Entfernung des Dickdarmes
8	5-470	43	Blinddarmentfernung
9	5-820	42	Einsetzen eines Gelenkersatzes (= Gelenkendothese) am Hüftgelenk
10	5-812	40	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (= Menisken) mittels Gelenkspiegel (= Arthroskop)



Urologie

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	5-573	234	Einschneiden, Herausschneiden oder Zerstören von (erkranktem) Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre
2	5-601	161	Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe der Vorsteherdrüse (= Prostata) mit Zugang durch die Harnröhre
3	1-464	134	Gewebeentnahme an männlichen Geschlechtsorganen
4	8-137	115	Einlegen, Wechsel oder Entfernung einer Harnleiterschleife (= Plastikröhrchen, das mit zwei "Pig-tails" (J-Form) in der Blase und dem Nierenbecken gehalten wird)
5	8-542	78	Nicht komplexe Chemotherapie
6	8-543	73	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
7	5-604	66	Ausgedehnte Entfernung der Vorsteherdrüse und der Samenblase
8	1-661	61	Spiegelung der Harnröhre und der Harnblase
9	5-585	60	Einschneiden von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre
10	5-640	56	Operationen an der Vorhaut des Penis

Orthopädie

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	5-820	308	Einsetzen eines Gelenkersatzes (= Gelenkendothese) am Hüftgelenk
2	5-822	239	Einsetzen eines Gelenkersatzes (= Gelenkendothese) am Kniegelenk
3	8-917	209	Injektion eines Medikamentes in Gelenke der Wirbelsäule zur Schmerztherapie
4	8-151	143	Therapeutische Punktion des Zentralnervensystems oder des Auges
5	8-910	82	Injektion und Infusion der harten Hirnhaut zur Schmerztherapie
6	8-914	62	Injektion eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie
7	5-812	57	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (= Menisken) mittels Gelenkspiegel (= Arthroskop)



Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
8	5-804	32	Offen chirurgische Operationen an der Kniescheibe und ihrem Halteapparat
9	5-788	31	Operationen an den Mittelfußknochen und/oder den Zehengliedern
10	5-800	21	Offen chirurgische Wiederholungsoperation an einem Gelenk

Frauenklinik

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	8-542	207	Nicht komplexe Chemotherapie
2	9-261	188	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt
3	5-683	171	Entfernung der Gebärmutter
4	9-260	139	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt
5	5-740	71	Klassische Schnittentbindung (= Kaiserschnitt)
6	1-471	60	Entnahme einer Gewebeprobe der Gebärmutter-schleimhaut ohne Einschneiden (z.B. Strickkürrettage)
7	5-681	56	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Uterus
8	8-543	35	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
9	5-728	31	Entbindung mittels Saugglocke
10	5-870	30	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich

HNO

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	5-281	228	operative Mandelentfernung ohne Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (= Polypen)
2	5-285	201	operative Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (= Polypen) ohne Mandelentfernung
3	5-062	182	Sonstige Operation an der Schilddrüse mit teilweiser Schilddrüsenentfernung (z.B. Herausschneiden von erkranktem Gewebe)
4	5-214	163	Abtragung der Nasenscheidewand und/oder plastische Nachbildung



Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
5	5-282	110	operative Mandelentfernung mit Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (= Polypen)
6	5-222	94	Operation am Siebbein und/oder an der Keilbeinhöhle
7	1-242	69	Audiometrie
8	5-300	61	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes
9	1-208	49	Registrierung evozierter Potenziale
10	5-221	38	Operationen an der Kieferhöhle

Neurologie

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	1-207	282	Elektroenzephalographie (EEG)
2	1-204	246	Untersuchung des Liquorsystems
3	1-206	157	Neurographie
4	3-200	127	Native Computertomographie (CT) des Schädels
5	3-820	117	Magnetresonanztomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
6	1-208	113	Registrierung evozierter Potenziale
7	8-151	67	Therapeutische Punktion des Zentralnervensystems oder des Auges
8	3-800	31	Native Magnetresonanztomographie (MRT) des Schädels
9	8-542	27	Nicht komplexe Chemotherapie
10	8-930	23	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes



B-1.8 Allgemeine Leistungsmerkmale der Fachabteilung (Matrix)

Nr	Fachabteilung	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen	Abt.spez. Kinderbetten	Kinderkrankenschwester/ -pfleger
0100	Innere Medizin	8.7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1000	Pädiatrie	5.2	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie	7.97	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2200	Urologie	6.34	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2300	Orthopädie	13.0	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	5.62	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	6.07	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2800	Neurologie	11.84	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3600	Intensivmedizin	18.35	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B-1.8.1 Ermächtigung der Kassenärztlichen Vereinigung nach § 116 SGB V

Anzahl der Behandlungen nach § 116 SGB V pro Jahr: 11.318

B-1.9 Spezifika der Fachabteilungen:

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Anzahl der Geburten pro Jahr: 489
Existiert eine Neugeborenen Intensivstation im Gebäude? ja
Ist ein Zugriff auf die Pädiatrie oder die pädiatrische Notfallversorgung möglich? ja

Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe verfügt über einen eigenen Sectio-Raum, der im Jahr 2004 im Kreißsaalbereich neu eingerichtet und seiner Bestimmung übergeben wurde.

Die Möglichkeit einer zentralen CTG-Überwachung ist gegeben.

Urologie

Wird in Ihrer Abteilung Kinderurologie betrieben? ja
Bis zu welchem Umfang wird kinderurologische Diagnostik und Therapie durchgeführt? kleine operative Eingriffe
Wird in Ihrer Abteilung urologische Onkologie betrieben? ja
Ist die selbständige Durchführung von Chemotherapie möglich? ja

Die Klinik für Urologie (vormals Weidenplan) verfügt über ein hochmodernes Gerät zur extrakorporalen Stoßwellen-Lithotripsie (ESWL) und zur Ureterendoskopie.



Anästhesie und Intensivmedizin

Art der Intensivstation?

- interdisziplinär operativ
- fachgebunden operativ
- interdisziplinär operativ/konservativ
- fachgebunden konservativ

Haben Sie zusätzlich eine Wachstation (Intermediate Care)? Nein, jedoch in Vorbereitung

Anzahl der Intensivpatienten pro Jahr 970

Durchschnittliche Beatmungsdauer pro Patient (in min.) 5.448

Anzahl der Anästhesien insgesamt: 7.065

Anzahl der Allgemeinanästhesien 5.317

Anzahl der Regionalanästhesien 1.748

Anteil der Anästhesien nach ASA-Klassifikation:

ASA 1:	17,7%
ASA 2:	59,3%
ASA 3:	21,8%
ASA 4:	1,1%
ASA 5:	0,1%



B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V

Gesamtzahl der ambulanten Operationen^{*)}:

320

^{*)} nach absoluter Fallzahl, im Berichtsjahr

B-2.2 Top-5 der ambulanten Operationen aller Fachabteilungen (nach absoluter Fallzahl)

Rang	EBM-Nummer (vollständig)	Text	Fälle absolut
1	2447	Arthroskopische Operation	69
2	1485	Polypenentfernung	24
3	1104	Therapeutische Ausschabung der Gebärmutterhöhle	19
4	1111	Inspektion der Gebärmutterhöhle	19
5	2106	Entfernung einer Geschwulst	17

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (nach Fallzahl für das Berichtsjahr)

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V): keine

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V): keine

Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V): keine



B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst^{*)}

Schlüssel-Nr.	Fachabteilung	Anzahl Ärzte insg.	Ärzte in Weiterbildung	Ärzte mit abgeschl. Weiterbildung	Ärzte mit fakult. Weiterbildung	Liegt Weiterbildungsbefugnis vor?
0100	Innere Medizin	23	10	13	5	<input checked="" type="checkbox"/>
1000	Pädiatrie	8	3	5	2	<input checked="" type="checkbox"/>
1500	Chirurgie	16	6	10	4	<input checked="" type="checkbox"/>
2200	Urologie	10	6	4	1	<input checked="" type="checkbox"/>
2300	Orthopädie	10	4	6		<input checked="" type="checkbox"/>
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	9	5	4		<input checked="" type="checkbox"/>
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	9	5	4		<input checked="" type="checkbox"/>
2800	Neurologie	8	3	5		<input checked="" type="checkbox"/>
3600	Intensivmedizin	6	2	4		<input checked="" type="checkbox"/>
	Gesamt	99	44	55	12	

^{*)} Stichtag 31.12.2004

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): **11**

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag: 31.12.2004)

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl Pflegekräfte insgesamt ¹⁾	Anteil examinierter Pflegekräfte in % ²⁾	Anteil Pflegekräfte mit Fachweiterbildung ³⁾ in %	Anteil Krankenpflegehelfer ⁴⁾ in %
0100	Innere Medizin	79	73	13	14
1000	Pädiatrie	32	72	22	6
1500	Chirurgische Klinik	38	82	16	3
2200	Urologie	26	77	15	8
2300	Orthopädie	36	81	17	3
2400	Frauenklinik	22	77	18	5
2600	HNO-Klinik	18	72	17	11
2800	Neurologie	33	85	12	3
3600	Intensivmedizin	36	72	25	3
	Gesamt	320	77	17	7

1) Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt

2) Prozentualer Anteil der examinieren Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre)

3) Prozentualer Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre + Fachweiterbildung)

4) Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer (1 Jahr)



B-2.6 Prozentualer Anteil der psychologischen Psychotherapeuten (gemessen an der Gesamtzahl der Dipl.-Psychologen)

100%

B-2.7 Personalbesetzung insgesamt (Stichtag: 31.12.2004)

Bereich	Anzahl in Vollzeitkräfte (VK)
Ärztlicher Dienst	115,86
Pflegedienst	319,88
Medizinisch-Technischer Dienst	92,14
Funktionsdienst	88,01
Klinisches Hauspersonal	-
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	3,93
Technischer Dienst	23,31
Verwaltungsdienst	47,29
Sonderdienste	1,62
Zivildienstleistende und FSJ	29,61
Krankenpflegeschule	3,0
Weiterbildungsinstitut	4,0

B-2.8 Anzahl der weitergebildeten Mitarbeiter (Stichtag 31.12.2005)

Arbeitsfeld	Anzahl der Personen
Weitergebildete Mitarbeiter in der Anästhesie	8
Weitergebildete Mitarbeiter im OP	16
Weitergebildete Mitarbeiter im Verwaltungsdienst	3
Weitergebildete Mitarbeiter in der Hygiene	1
Weitergebildete Mitarbeiter für die Praxisanleitung	2
Weitergebildete Mitarbeiter für die Stomatherapie	4
Diabetesfachschwestern	4
Qualitäts-/Prozessberater	1

B-2.9 Weitere Berufsgruppen (Stichtag 31.12.2004)

Berufsgruppe	Anzahl der Personen
Sozialarbeiter	3
Dipl.-Psychologe	1
Krankenhaus-Seelsorger	3



C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Gemäß seines Leistungsspektrums nimmt das Krankenhaus an folgenden externen Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

Modul	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate in %	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
09/1	Herzschrittmacher-Erstimplantation	X		X		102,42	95,48
09/2	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	X		X		104,08	100,00
09/3	Herzschrittmacher-Revision	X		X		96,00	74,03
10/2	Karotis-Rekonstruktion		X		X		95,55
12/1	Cholezystektomie	X		X		67,52	100,00
15/1	Gynäkologische Operationen	X		X		102,10	94,65
16/1	Geburtshilfe	X		X		102,52	99,31
17/1	Hüftgelenknahe Femurfraktur	X		X		46,25	95,85
17/2	Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	X		X		103,60	98,44
17/3	Hüft-Endoprothesen-Wechsel	X		X		95,24	92,39
17/5	Knie-Totalendoprothese Erstimplantation	X		X		100,36	98,59
17/7	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100,00	97,38
18/1	Mammachirurgie	X		X		90,22	91,68
21/3	Koronarangiografie und perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	X		X		83,53	99,96
HCH	Herzchirurgie		X		X		100,00
HTX	Herztransplantation		X		X		94,26
Gesamt						95,86	



C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

(Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht 2007 Berücksichtigung.)

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

C-4.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Rahmen des DMP Brustkrebs

1. Bei den primären Operationen wird ein Anteil von brusterhaltenden Operationsverfahren über 50% angestrebt. Grundlage für die Qualitätsbeurteilung ist die Operationsstatistik. Hierbei werden die Operationsformen im Stadium I und im Stadium 2 bis 4 getrennt betrachtet, ebenso werden inflammatorische Karzinome gesondert beurteilt. Die Auswertung der Operationsstatistik erfolgt gemeinsam mit den kooperierenden Ärzten.
2. Bei allen invasiven Mammakarzinomen gehört die Axilladisektion zum Operationsstandard. Unter Berücksichtigung der wenigen Ausnahmen sollte insgesamt der Anteil axillarer Dissektionen an der Gesamtzahl der Operationen über 90% liegen. Bei der Axilladisektion müssen in mindestens 80% aller Fälle mehr als 10 Lymphknoten nachweisbar exstirpiert worden sein. Auch im Hinblick auf die Axilladisektion erfolgt eine gemeinsame Auswertung der Jahres-Op.-Statistik zusammen mit den kooperierenden Ärzten.
3. Alle nicht tastbaren Mammatumoren werden praeoperativ drahtmarkiert, nach Exstirpation des markierten Gewebsbereiches erfolgt in Absprache mit dem Radiologischen Institut in speziellen Fällen eine Präparatradiografie oder eine Präparatsonografie.
4. Alle auf Mammakarzinom suspekten exstirpierten Tumoren werden einer intraoperativen Schnellschnittuntersuchung zugeführt.
5. Bei brusterhaltender Operation eines Mammakarzinoms ist die Nachbestrahlung der erkrankten Brust Bestandteil der Standardtherapie. Unter Berücksichtigung spezieller Kontraindikationen soll hier ein Anteil von Nachbestrahlungen von über 90% aller brusterhaltend operierten Frauen erreicht werden.
6. Alle nodal positiven Mammakarzinom-Patientinnen erhalten eine medikamentöse Therapie. Wenn ein positiver Hormonrezeptorstatus vorliegt, ist zumindest eine hormonelle Therapie vorzunehmen, bei negativem Hormonrezeptorstatus ist eine Chemotherapie erforderlich. Unter Berücksichtigung verschiedener Kontraindikationen für die genannten The-



rapien sollte insgesamt ein Anteil von mindestens 75% nodal positiver Patientinnen mit einer medikamentösen Therapie erreicht werden.

7. Die Qualität der Dokumentation im Rahmen des DMP Brustkrebs ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtqualität der Behandlung. Es wird bei allen eingeschriebenen Patientinnen im ersten Jahr eine Vollständigkeitsquote der Dokumentation von 60% angestrebt, im Laufe der nächsten 2 Jahre soll diese Quote auf 85% gesteigert werden.

8. Alle im DMP eingeschriebenen Patientinnen erhalten im ersten Jahr ein Beratungs- und Informationsgespräch über den Krankheitsverlauf.

C 4.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Rahmen des DMP Diabetes mellitus Typ 2

Das Qualitätsmanagement im DMP Diabetes orientiert sich an den Vorgaben der Rahmenvereinbarung zur Einbindung des stationären Bereiches in das Disease-Management-Programm Diabetes mellitus Typ 2 vom 15.12.2003. Maßgeblich sind hier insbesondere die in den Anlagen 1 und 2 definierten Kriterien für die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

Auf dieser Grundlage haben die folgenden Zielstellungen für die Behandlung von Patienten im Rahmen des DMP in unserem Haus besondere Relevanz:

1. Erfüllung der in Anlage 1 der o.g. Rahmenvereinbarung genannten Strukturkriterien.
2. Schulung aller schulungsfähigen Patienten nach einem klar strukturierten Schulungs- und Behandlungsprogramm incl. Ernährungs- und Raucherberatung.
3. Umfassende Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten der Patienten (Erhaltung der Lebensqualität) und Einbeziehung des Patienten in die differenzierte Therapieplanung.
4. Vollständige Dokumentation entsprechend der Vorgaben aus der Rahmenvereinbarung incl. Ergänzung ambulant fehlender Dokumentationsparameter.
5. Entlassung der Patienten mit einem nomaglykämischen Tagesprofil zwischen 4,0 bis 8,5 mmol/l (Blutzuckerwert).
6. Entlassung der Patienten mit einem strukturierten Entlassungsbrief für den weiterbehandelnden Arzt.

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Die Mindestmengenvereinbarung hatte im Jahr 2004 noch keine Gültigkeit. Die Leistungen des Krankenhauses wurden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben erbracht.



D Qualitätspolitik

Die grundsätzliche Zielstellung für die Qualitätspolitik im Krankenhaus ist durch den Gesellschaftsvertrag vorgegeben:

Zweck und Ziel des Unternehmens „ist die bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung von stationären und ambulanten Patienten nach den Grundsätzen der christlichen Krankenpflege und Seelsorge.“

Im Leitbild, das unter dem Thema steht „Im Zentrum: DER MENSCH“, wird dieses Grundsatzziel in sechs strategischen Leitzielen präzisiert:

1. Wir bieten Geborgenheit.
2. Wir streben ein höchstmögliches fachliches Niveau an.
3. Wir gestalten unseren Dienst transparent.
4. Wir gewähren persönliche Zuwendung und Seelsorge.
5. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begegnen einander in gegenseitiger Achtung.
6. Wir begreifen unterschiedliche Weltanschauungen als Chance.

Auf dieser Grundlage wurden durch die Geschäftsführung und die Mitglieder der Krankenhausleitung die folgenden Qualitätsziele definiert, die für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Krankenhaus verbindlich sind:

1. Patientenzufriedenheit

- 1.1 Wir begegnen dem Patienten in Freundlichkeit und Achtung seiner persönlichen Würde.
- 1.2 Wir gehen auf die Wünsche und Bedürfnisse des Patienten ein, soweit das möglich ist.
- 1.3 Wir geben dem Patienten Orientierung und alle erforderlichen Informationen.
- 1.4 Wir gestalten die Behandlung des Patienten planvoll und auf fachlich hohem Niveau.
- 1.5 Wir nutzen den interdisziplinären und berufsgruppenübergreifenden fachlichen Austausch zur Erzielung eines bestmöglichen Behandlungserfolges.
- 1.6 Unsere Hotelleistungen und materiellen Rahmenbedingungen werden den Bedürfnissen des Patienten weitestgehend gerecht.
- 1.7 Wir geben durch unsere fachliche und soziale Kompetenz dem Patienten das Gefühl der Geborgenheit.

2. Organisatorisch-technische Rahmenbedingungen

- 2.1 Wir gestalten die organisatorischen Abläufe so reibungslos wie möglich.
- 2.2 Die räumliche und technische Ausstattung schafft die Voraussetzungen für eine genaue Diagnose und erfolgreiche Behandlung.
- 2.3 Im Rahmen unserer Gemeinnützigkeit werden erwirtschaftete Überschüsse ausnahmslos für satzungsgemäße Zwecke verwendet.

3. Mitarbeiterzufriedenheit

- 3.1 Wir schaffen für die Mitarbeiter materielle und organisatorische Rahmenbedingungen, die maßgeblich zum Gelingen ihrer Arbeit beitragen.
- 3.2 Wir tragen dafür Sorge, dass Vorgesetzte mit einem hohen Maß an fachlicher und sozialer Kompetenz ausgestattet sind.



3.3 Wir beeinflussen durch Freundlichkeit und Höflichkeit das Arbeitsklima und pflegen auch in Stresssituationen menschliche Umgangsformen.

3.4 Wir suchen bei Problemen das direkte Gespräch mit den Betroffenen. Wir finden Lösungen und verzichten auf Schuldzuweisungen. Kritik tragen wir angemessen in der Form und höflich vor.

3.5 Wir arbeiten neue Mitarbeiter in ihrem Arbeitsbereich gründlich ein.

3.6 Wir unterstützen die Mitarbeiter bei ihrer beruflichen Weiterentwicklung.

4. Angebot und Nachfrage

4.1 Wir passen unser Leistungsspektrum kontinuierlich der sich verändernden Nachfrage an.

4.2 Wir nutzen die gesetzlichen Rahmenbedingungen für eine strukturelle Weiterentwicklung.

4.3 Wir suchen die partnerschaftliche Kooperation mit niedergelassenen Ärzten und nachsorgenden Diensten.

4.4 Wir betreiben eine bedarfsgerechte Personalentwicklung.

4.5 Wir gestalten unsere Dienstleistungen transparent und für die Nachfragenden nachvollziehbar.

4.6 Wir lassen uns nach den Kriterien von KTQ® zertifizieren.

5. Diakonisches Selbstverständnis

5.1 Seelsorge ist integraler Bestandteil unseres Angebots- und Leistungsspektrums.

5.2 Der ehrenamtliche Dienst der Ökumenischen Krankenhaushilfe wird von uns wirkungsvoll unterstützt und weiterentwickelt.

5.2 Toleranz und Respekt gegenüber Menschen unterschiedlichster Weltanschauung sind Inhalt unserer diakonischen Grundüberzeugung.

5.3 Wir kooperieren mit diakonischen Partnereinrichtungen in Fragen des Qualitätsmanagements und seiner Fortentwicklung.



Projektgruppen. Die QM-Konferenz führt Beschlüsse der Steuerungsgruppe aus und hat ihr gegenüber Vorschlagsrecht in allen Fragen des Qualitätsmanagements.

Die QM-Projektgruppen

QM-Projektgruppen werden auf Vorschlag durch die QM-Konferenz durch die Steuerungsgruppe eingesetzt. Die Arbeit der Gruppen geschieht aufgaben- und zielorientiert und zeitlich befristet.

In dieses System eingefügt und koordiniert durch den QM-Beauftragten sind die Bereiche:

-  Risikomanagement,
-  Beschwerdemanagement,
-  externe Qualitätssicherung,
-  Vorschlagswesen,
-  Leitbildprozess und
-  Controlling.

Die Qualität unserer Dienstleistungen ist für die Patienten und deren Angehörige, unsere Partner und unsere Mitarbeiter auf unterschiedlichste Weise wahrnehmbar. Darum legen wir im Interesse einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung besonderen Wert darauf, deren Erwartungen, Einschätzungen und Meinungen kennen zu lernen (u.a. durch Patienten- und Mitarbeiterbefragungen) und auszuwerten.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen ein in die Entscheidungen unserer Führungskräfte, in die Arbeit von Projektgruppen, in die Gestaltung des Organisationshandbuches, vor allem aber in die täglichen zwischenmenschlichen Begegnungen und Behandlungsabläufe.

E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung der Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

In Vorbereitung auf die Zertifizierung wurde im Berichtsjahr 2004 auf der Grundlage des KTQ®-Qualitätshandbuches mit einer differenzierten und alle Bereiche des Krankenhauses umfassenden Selbstbewertung begonnen.

Zu diesem Zweck wurden u.a. die Ergebnisse der Mitarbeiter- sowie der Patientenbefragung analysiert und ausgewertet.

Die Erhebung des Ist-Standes erfolgte zu einem großen Teil in moderierten Projektgruppen sowie in einer Vielzahl von Einzelbefragungen.

Für die Projektgruppenarbeit wurde ein 15 Mitarbeiter umfassendes Team von QM-Moderatoren berufen und vorbereitend gezielt geschult.



E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Auswahl von Ergebnissen aus dem externen Qualitätssicherungsverfahren:

Qualitätsindikatoren	Wert Krankenhaus 2004	Durchschnittswert aller teilnehmenden Krankenhäuser 2004
Modul 09/1: Herzschrittmacher-Erstimplantation		
Anteil Eingriffsdauer bei VVI bis 60 min	83,3%	78,9%
Anteil Eingriffsdauer bei DDD bis 90 min	96,5%	83,6%
Anteil Vorhofsonden mit Reizschwelle bis 1,5 V	98,8%	96,8%
Anteil Ventrikelsonden mit Reizschwelle ≤ 1 V	99,2%	97,6%
Anteil Vorhofsonden (keine VDD-Sonden) mit Amplitude $\geq 1,5$ mV	94,1%	88,1%
Anteil Vorhofsonden mit Amplitude ≥ 4 mV (keine SM-Abhängigkeit)	100,0%	99,3%
Modul 09/2: Herzschrittmacher-Aggregatwechsel		
Aggregatwechsel wegen vorzeitiger Batterieerschöpfung	0,0%	2,1%
Anteil von Pat. mit Eingriffsdauer bis 60 min	96,1%	94,7%
Anteil von Pat. mit mind. einer perioperativen Komplikation	0,0%	2,3%
Modul 09/3: Herzschrittmacher-Revision/-Explantation		
Anteil von Pat. mit Indikation SM-Fehlfunktion	0,0%	0,2%
Anteil von Pat. mit mind. einer perioperativen Komplikation	0,0%	9,6%
Wundinfektion mit erforderlicher Revision	0,0%	1,1%
Anteil dislozierter Sonden an allen revidierten Vorhofsonden	0,0%	6,4%
Anteil dislozierter Sonden an allen revidierten Ventrikelsonden	0,0%	0,9%



Qualitätsindikatoren	Wert Krankenhaus 2004	Durchschnittswert aller teilnehmenden Krankenhäuser 2004
Modul 12/1: Cholezystektomie		
Anteil von Patienten mit postoperativ erhobene- nem histologischen Befund der Gallenblase	100,0%	98,6%
Anteil von Patienten mit mind. einer behand- lungsbedürftigen intra-/postoperativen Komplika- tion	0,9%	3,4%
Anteil von Patienten mit Wundinfektion nach der Operation	1,9%	2,0%
Anteil von Patienten mit postoperativer Wund- infektion an allen Patienten der Risikoklasse 0	0,0%	0,8%
Anteil von Patienten mit mind. einer allgemei- nen postoperativen Komplikation an allen Pat.	1,9%	4,0%
Anteil von Patienten mit mind. einer allgemei- nen postoperativen Komplikation an Patienten mit laparoskop. beg. Operation	2,5%	2,8%
Anteil von Patienten mit mind. einer allgemei- nen postoperativen Komplikation an Patienten mit offen-chirurgischer Operation	0,0%	14,8%
Anteil von Patienten mit Reintervention wegen Komplikationen mit laparoskopisch begonnener Operation	2,5%	2,0%
Anteil verstorbener Patienten der Risikoklasse ASA 1 bis 3	0,0%	0,5%
Modul 15/1: Gynäkologische Operationen		
Organverletzungen bei Hysterektomie (alle Pati- enten)	1,0%	1,3%
Organverletzungen bei Hysterektomie (alle Pat. ohne Karzinom, ohne Endometriose oder Vor- operation im gleichen OP-Gebiet)	0,7%	1,0%
Dauerkatheter über 24 h (alle Pat. mit Adnek- tomie oder Hysterektomie und ohne Karzinom)	14,0%	18,7%
Wundinfektion nach Hysterektomie (alle Pati- enten)	0,5%	2,0%
Antibiotikaprophylaxe bei Hysterektomie	99,0%	82,4%
Wundinfektion nach Hysterektomie bei Antibio- tikaprophylaxe	0,5%	2,0%
Thromboseprophylaxe bei Hysterektomie	100,0%	99,1%
Verstorbene Patienten mit Obduktion	0,0%	5,9%



Qualitätsindikatoren	Wert Krankenhaus 2004	Durchschnittswert aller teilnehmenden Krankenhäuser 2004
Modul 16/1: Geburtshilfe		
Anwesenheit eines Pädiaters bei Frühgeborenen	100,0%	83,3%
Bestimmung Nabelarterien pH-Wert	97,9%	98,1%
Dammriss Grad III od. IV bei spontanen Einlingsgeburten	0,6%	0,6%
Dammriss Grad III od. IV bei spontanen Einlingsgeburten ohne Episiotomie	0,3%	0,5%
revisionsbedürftige Wundheilungsstörungen (alle Entbindungen)	0,0%	0,2%
revisionsbedürftige Wundheilungsstörungen nach vaginal-operativer Entbindung	3,0%	0,8%
revisionsbedürftige Wundheilungsstörungen nach Sectio caesarea	0,0%	0,4%
Antenatale Kortikosteroidtherapie bei Frühgeburt und vorgeburtlichem stat. Aufenthalt von 1 Kalendertag	75,0%	67,8%
Antenatale Kortikosteroidtherapie bei Frühgeburt und vorgeburtlichem stat. Aufenthalt von mind. 2 Kalendertagen	75,0%	71,9%
mütterliche Todesfälle	0	2
Modul 17/1: Pertrochantäre Fraktur		
Präoperative Verweildauer (OP innerhalb 24 Stunden)	75,0%	89,1%
Perioperative Antibiotikaprophylaxe	85,7%	81,4%
Postoperative Röntgenbilder bei osteosynthetischer Versorgung	100,0%	87,5%
Gehfähigkeit bei Entlassung	69,2%	78,4%
Selbstständige Versorgung in der Hygiene bei der Entlassung	46,2%	62,2%
Patienten mit mind. einer postoperativen Komplikation	14,3%	17,7%
Anteil verstorbener Patienten mit osteosynthetischer Versorgung	0,0%	5,4%
Anteil verstorbener Patienten mit endoprothetischer Versorgung	0,0%	8,6%



Qualitätsindikatoren	Wert Krankenhaus 2004	Durchschnittswert aller teilnehmenden Krankenhäuser 2004
Modul 17/1: Hüftgelenknahe Femurfraktur – Schenkelhalsfraktur		
Präoperative Verweildauer (OP innerhalb 24 Stunden)	100,0%	87,7%
Perioperative Antibiotikaprophylaxe	95,7%	90,8%
Postoperative Röntgenbilder bei endoprothetischer Versorgung	100,0%	99,6%
Postoperative Röntgenbilder bei osteosynthetischer Versorgung	100,0%	92,8%
Gehfähigkeit bei Entlassung	61,9%	81,2%
Selbstständige Versorgung in der Hygiene bei der Entlassung	52,4%	66,9%
Patienten mit mind. einer postoperativen Komplikation	17,4%	17,8%
Anteil verstorbener Patienten mit osteosynthetischer Versorgung	0,0%	2,8%
Anteil verstorbener Patienten mit Schenkelhalsfraktur und ASA 1-2	0,0%	0,8%
Modul 17/2: Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation		
Perioperative Antibiotikaprophylaxe	98,3%	98,3%
OP-Dauer (Median)	60 min	78 min
Fremdblutbedarf	1,4%	4,4%
Postoperative Röntgenbilder	99,7%	99,2%
Postoperative Beweglichkeit	98,3%	83,5%
Gehfähigkeit bei Entlassung	99,7%	99,3%
Selbstständige Versorgung in der Hygiene bei der Entlassung	99,7%	97,7%
Fraktur als behandlungsbedürftige intra- oder postoperative Komplikation	0,3%	1,2%
Postoperative Wundinfektion	0,3%	1,4%
Wundhämatome/Nachblutungen	0,6%	2,3%
Patienten mit mind. einer postoperativen Komplikation	2,6%	3,9%



Qualitätsindikatoren	Wert Krankenhaus 2004	Durchschnittswert aller teilnehmenden Krankenhäuser 2004
Reintervention wegen Komplikationen	0,6%	2,5%
Letalität	0,3%	0,3%
Modul 17/3: Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel		
Perioperative Antibiotikaprophylaxe	100,0%	99,3%
Postoperative Röntgenbilder	100,0%	99,3%
Gehfähigkeit bei Entlassung	100,0%	95,7%
Selbstständige Versorgung in der Hygiene bei der Entlassung	95,0%	94,1%
Fraktur als behandlungsbedürftige intra- oder postoperative Komplikation	0,0%	2,2%
Postoperative Wundinfektion	0,0%	4,7%
Risikoadjustierte postoperative Wundinfektion	0,0%	1,5%
Wundhämatome/Nachblutungen	0,0%	4,0%
Patienten mit mind. einer postoperativen Komplikation	0,0%	6,4%
Reintervention wegen Komplikationen	0,0%	5,6%
Letalität	0,0%	0,4%
Modul 17/5: Knie-Totalendoprothese-Erstimplantation (TEP)		
Perioperative Antibiotikaprophylaxe	99,30%	98,10%
OP-Dauer (Mittelwert)	55 min	84 min
Fremdblutbedarf	0,7%	2,2%
Postoperative Röntgenbilder	98,2%	98,9%
Postoperative Beweglichkeit	98,6%	82,8%
Gehfähigkeit bei Entlassung	99,6%	99,7%
Selbstständige Versorgung in der Hygiene bei der Entlassung	100,0%	99,3%
Fraktur als behandlungsbedürftige intra- oder postoperative Komplikation	0,4%	0,2%
Postoperative Wundinfektion	0,0%	0,5%



Qualitätsindikatoren	Wert Krankenhaus 2004	Durchschnittswert aller teilnehmenden Krankenhäuser 2004
Risikoadjustierte postoperative Wundinfektion	0,0%	0,4%
Wundhämatome/Nachblutungen	0,4%	1,9%
Patienten mit mind. einer postoperativen Komplikation	1,4%	4,5%
Reintervention wegen Komplikationen	0,7%	0,9%
Letalität	0,0%	0,1%
Modul 17/7: Knie-Totalendoprothesen-Wechsel		
<i>(bislang liegen noch keine ausgewerteten Ergebnisse vor)</i>		
Modul 18/1: Mammachirurgie		
Anteil von Patienten mit entdeckten Malignomen bei offenen Biopsien	60,4%	36,5%
Angabe des Pathologen zum Sicherheitsabstand	79,5%	70,0%
Axilladisektion bei DCIS oder papilärem in situ-Karzinom	0,0%	16,3%
Axilladisektion bei invasivem Mammakarzinom	90,2%	82,8%
Revisions-Operationen	0,0%	2,7%
Postoperative Wundinfektionen	1,3%	1,3%
Zeitlicher Abstand zwischen Diagnose und Operationsdatum in Tagen	9,5	11,0
Modul 21/3 Koronarangiographie und PTCA		
Intraprozedurale Komplikationen bei PTCA: Standard-Eingriffe	0,0%	0,9%
Durchleuchtungsdauer bei Koronarangiographien (min)	2,2	3,0
Durchleuchtungsdauer bei PTCA (min)	5,7	8,0
Median der Durchleuchtungsdauer von allen Einzeitig-PTCA	6,7	8,6



F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

F-1 Projekt: Mitarbeiterbefragung

F-1.1. Ziele

- ☞ Mit Hilfe der Befragung soll ein differenziertes Bild zum Grad der Mitarbeiterzufriedenheit in den unterschiedlichen Arbeitssituationen und -feldern entstehen.
- ☞ Die Ergebnisse geben wesentliche Impulse zur weiteren Entwicklung der Organisation in ihrer Struktur und in ihren Abläufen.
- ☞ Über die Ergebnisse und die daraus abgeleiteten Maßnahmen werden die Mitarbeiter umfassend im Intranet, in der Mitarbeiterzeitung sowie auf besondere Veranstaltungen informiert.

F-1.2. Vorgehensweise:

- ☞ Erarbeitung eines Fragebogens.
- ☞ Beteiligung der Mitarbeitervertretung.
- ☞ Anonyme Befragung.
- ☞ Rechnergestützte Auswertung.
- ☞ Veröffentlichung der Ergebnisse.
- ☞ Auswertung der Ergebnisse und Einleitung der Verbesserungsmaßnahmen.

F-1.3. Projektergebnis:

- ☞ Die Ergebnisse wurden entsprechend der Zielstellung veröffentlicht.
- ☞ Die zusammenfassenden Fragestellungen führten zu folgenden Ergebnissen:
 - ⇒ 69,5 % bewerten ihr Arbeitsverhältnis insgesamt als sehr gut und gut.
 - ⇒ Falls sie heute vor der Entscheidung stünden, würden 83,1 % wie der gleichen Beruf wählen.
 - ⇒ 75,4 % würden sich wieder bei ihrem jetzigen Arbeitgeber bewerben.
- ☞ In Auswertung der Befragung erteilte die Geschäftsführung den Auftrag zur
 - ⇒ Erarbeitung eines Konzepts für Mitarbeiterjahresgespräche mit Zielvereinbarungen
 - ⇒ Erarbeitung der konzeptionellen Grundlagen für ein systematisches Beschwerde- und Vorschlagsmanagement.



F-2 Projekt: Patientenbefragung

F-2.1 Ziele:

- ☞ Die in einem Probelauf getestete Patientenbefragung wird optimiert.
- ☞ Mit Hilfe der Befragung soll kontinuierlich und mit einem für die Beteiligten angemessenen Aufwand der Grad der Patientenzufriedenheit ermittelt werden.
- ☞ Entwicklungstendenzen sollen frühzeitig erkannt werden.
- ☞ Eine positive Wettbewerbssituation soll initiiert werden.
- ☞ Ein Benchmarking mit anderen Häusern ist anzustreben.

F-2.2 Vorgehensweise

- ☞ Auswertung des bisherigen Verfahrens.
- ☞ Erhebung mit Hilfe eines überarbeiteten standardisierten Fragebogens.
- ☞ Einbeziehung des Pflegedienstes zur Patientenmotivation.
- ☞ Rechnergestützte Auswertung.
- ☞ Veröffentlichung der Ergebnisse.
- ☞ Auswertung der Ergebnisse auf den unterschiedlichen Hierarchie-Ebenen des Hauses.
- ☞ Datenaustausch mit dem Kooperationspartner.

F-2.3 Projektergebnis

- ☞ Das Konzept für ein modifiziertes Befragungsverfahren wurde unter Mitwirkung der beteiligten Arbeitsfelder entwickelt.
- ☞ Die modifizierte Befragung wurde termingerecht im Oktober 2004 gestartet.
- ☞ Die Ergebnisse wurden stationskonkret ermittelt und den Führungskräften zur Auswertung in ihrem Verantwortungsbereich zugeleitet.
- ☞ Ein Ranking zwischen den Stationen hilft zum Erkennen besonderer Stärken und Verbesserungspotenziale.
- ☞ Fragestellungen von hausübergreifender Bedeutung erhält die Geschäftsführung zur Vorlage und weiteren Entscheidung.
- ☞ Das Benchmarking mit dem Kooperationspartner beginnt im 1. Halbjahr 2005.



F-3 Projekt: Entlassungsmanagement

F-3.1 Ziele

- ☞ Sicherstellung einer lückenlosen Versorgung des Patienten im nachstationären Bereich durch geplante, bedürfnisorientierte, professionelle Pflege und Hilfe im täglichen, gesellschaftlichen und privaten Umfeld und damit Vermeidung des Drehtüreffektes.
- ☞ optimale Versorgung nach der Krankenhausentlassung;
- ☞ klare Orientierung für Patienten, Angehörige und Betreuer;
- ☞ zeitnahe Information an Hausarzt, einweisenden Arzt und häuslichen Pflegedienst (ärztlicher Entlassungsbrief und Pflegeverlegungsbericht);
- ☞ sachgemäße Information der Nachfolgeeinrichtungen und anderer Partner (Sanatorien, Sanitätshäuser, Orthopädieschuhmacher und –mechaniker, Home-Care-Service u.a.);
- ☞ sachgemäße Information der Sozialdienste (Versorgung der Patienten mit Heil- und Hilfsmitteln, Krankenpflegebett, Toilettenstuhl, Rollatoren);
- ☞ zeitnahe Information anderer Bereiche (Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, weiterführende ambulante Therapien).

F-3.2 Vorgehensweise

- ☞ Bildung einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Mitarbeitern aus allen Bereichen des Hauses (Stationsleitungen, Oberschwester, Sozialdienst) und ambulanter Pflegedienste;
- ☞ Präsentation des Pflegestandards Entlassungsmanagement für die Öffentlichkeit beim Pflegekongress anhand von Fallbeispielen (Vorlage: Expertenstandard aus 11/2002);
- ☞ Abstimmungsgespräche mit Kooperationspartnern mit dem Ziel der verbindlichen Zusammenarbeit.

3. Projektergebnis

Erarbeitung und Umsetzung des hausinternen Standards Entlassungsmanagement (gültig ab 04/2004)



F-4 Projekt: Schmerzfreies Krankenhaus

F-4.1 Ziele

- ☞ Zertifizierung als „Schmerzfreies Krankenhaus“;
- ☞ wirkungsvolles Schmerzmanagement;
- ☞ Verweildauerverkürzung;
- ☞ Steigerung der Patientenzufriedenheit durch Schmerzfreiheit für operative Patienten und Schmerzlinderung für konservative Patienten.

F-4.2 Vorgehensweise

- ☞ Projektaufbau auf der Grundlage der Arbeit der AG Schmerz;
- ☞ Erarbeitung eines Rahmenkonzeptes - Zustimmung der Geschäftsleitung sowie aller Chefarzte;
- ☞ Aufbereitung der erforderlichen Daten (IST-Analyse);
- ☞ Informationsveranstaltungen zum Projekt;
- ☞ Motivation der Mitarbeiter;
- ☞ Einbeziehung von und wissenschaftliche Begleitung durch Prof. Osterbrink/Maier;
- ☞ Erhebungen und Interviews mit Mitarbeitern/Patienten durch Mitarbeiter des Forschungsprojektes;
- ☞ parallel: Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Schmerz;
- ☞ Erarbeitung von Pflegestandards und Patienteninformationsblättern;
- ☞ Einführung der Schmerzerfassung und Dokumentation;
- ☞ Empfehlungen zur Tumor-Schmerztherapie im Intranet;
- ☞ Auswertung der Erhebungen auf Leitungsebene
- ☞ Schulungen der Multiplikatoren aus ärztlichem und Pflegedienst;
- ☞ Begleitung der Mitarbeiter;
- ☞ Ausbildung einer Krankenschwester zur Pain nurse;
- ☞ zeitgleich: Hospitationen in konservativen Bereichen anderer Krankenhäuser und an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

F-4.3 Projektergebnis - Zwischenstand

- ☞ Erfassung und Dokumentation des Schmerzes im gesamten Haus;
- ☞ Umsetzung der Standards Schmerz für operativen und konservativen Bereich im gesamten Haus;
- ☞ Abschluss der Ausbildung zur Pain nurse und Schaffung der Planstelle im Pflegedienst;
- ☞ Erarbeitung einer Stellenbeschreibung;
- ☞ Sensibilisierung der Mitarbeiter zum Thema Schmerz durch laufende Fortbildungen und Workshops.



G Verantwortliche und Ansprechpartner

Verantwortlich für den Qualitätsbericht:

- ☞ Dieter Hoffmann, Geschäftsführer
- ☞ Klaus Straka, Geschäftsführer

Weitere Ansprechpartner:

- ☞ Frieder Badstübner, Referent der Geschäftsführung - QMB
- ☞ Barbara Ide, Pflegedienstleitung
- ☞ CA Dr. Gerhard Brauer, Ärztlicher Direktor
- ☞ Gabriele Böning, Verwaltungsdirektorin

Links/Verweise:

- ☞ www.staedtkh-marthamaria-halle.de
- ☞ www.halle.de
- ☞ www.martha-maria.de
- ☞ www.qualitaetsbericht.de
- ☞ www.kgsan.de
- ☞ www.diakonie-mitteldeutschland.de



H Räumliche Ausstattung in den Fachabteilungen

H-1 Anzahl der Einbettzimmer

Nr.	Fachabteilung	Stationen	DU WC TV TEL	WG WC TV TEL	WG TV TEL	WG WC
0100	Innere Medizin	26, 28, 29, 30, 40, 41	2	13		
1500	Chirurgie	6, 7, 8			3	
2200	Urologie	5, 18	1		1	
2300	Orthopädie	1/2, 24,25			7	
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	9/10, 11	3		5	
2600	HNO	42				
2800	Neurologie	19, 20	1			

H-2 Anzahl der Zweibettzimmer

Nr.	Fachabteilung	Stationen	DU WC TV TEL	WG WC TV TEL	WG TV TEL	WG WC
0100	Innere Medizin	26, 28, 29, 30, 40, 41	40	29		3
1500	Chirurgie	6, 7, 8	6		3	
2200	Urologie	5, 18	1		1	
2300	Orthopädie	1/2, 24,25			7	
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	9/10, 11	2		4	
2600	HNO	42	18			
2800	Neurologie	19, 20	13			



H-3 Anzahl der Dreibettzimmer

Nr.	Fachabteilung	Stationen	DU WC TV TEL	WG WC TV TEL	WG TV TEL	WG WC
0100	Innere Medizin	26, 28, 29, 30, 40, 41				
1500	Chirurgie	6, 7, 8	4		2	
2200	Urologie	5, 18	11			
2300	Orthopädie	1/2, 24,25	4		6	
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	9/10, 11	8			
2600	HNO	42	2			
2800	Neurologie	19, 20	13			

H-4 Anzahl der Mehrbettzimmer

Nr.	Fachabteilung	Stationen	DU WC TV TEL	WG WC TV TEL	WG TV TEL	WG WC
0100	Innere Medizin	26, 28, 29, 30, 40, 41				
1500	Chirurgie	6, 7, 8	1		4	
2200	Urologie	5, 18	1			
2300	Orthopädie	1/2, 24,25	3		3	
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	9/10, 11			1	
2600	HNO	42				
2800	Neurologie	19, 20	1			



I – Lage- und Orientierungsplan

